

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmar Nr. 144.

für
Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Nr. 25.

Sonnabend, den 23. Juni

1906.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Belmühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Dehler in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmar und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10spaltige Corpusspalte mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Johannistag.

Nachdruck verboten.

Sonnwendfeuer auf den Bergen,
Duff'ges Blühen in Feld und Hag,
In den Lüften hoch die Lerchen,
Das ist Sankt Johannistag! —
Und in all das Knoipen, Singen,
Tönt's wie fernes Senienklingen.

Das mahnt an ein baldig Sterben, —
Blüht die Rose auch noch rot,
Schnell bricht Lenzesglück in Scherben
Durch den rauhen Schnitter Tod;
Dies zeigt heut' bei Blumendüften
All der Schmerz an Totengrüften.

Trotz den blütenreichen Tagen
Treibt die Liebe noch hinaus,
Blumenpenden hinzutragen
Zu der Toten stillen Haus;
Die nun hier in ew'gem Schlummer
Ausruh'n von des Lebens Kummer. —

«Bricht vom Strauch die schönsten Rosen,
Die des Frühlings Zauber gab,
Flüchte aus des Alltags Tosen
Dich zum Schmuck an's kühle Grab
In des Herrgotts hell'gen Garten,
Deine lieben Toten warten!» —

«Wein' dich aus an ihren Hügel
Und im Seilt bist du geschwind
Nahe, — wie auf Engelsflügeln,
Gatten, Mutter, Vater, Kind,
Die der Tod mit seinen Schmerzen
Dir einst riß vom warmen Herzen.» —

«Trotz sei dir, daß all die Deinen
Wandeln in dem höhern Licht,
Laß drum ab von deinem Weinen,
Kehr' zurück dahelm zur Pflicht,
Sib den Lebenden die Ehre —
Das ist Sankt Johanns Lehre!» —

Karl Emrich.

Bekanntmachung.

Am 15. Juni a. e. war der 2. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

30. Juni 1906

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 22. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Reichenbrand, am 22. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

Bekanntmachung

über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der kaiserlichen Marine und der kaiserlichen Schutztruppe nach dem Gesetze vom 31. Mai 1906.

Nach den Vorschriften des § 45 des Gesetzes vom 31. Mai 1906 haben die nachstehend bezeichneten Invaliden eine Neuverteilung ihrer Versorgungsgebühren zu erwarten.

I. Militärintaliden.

- Die Versorgungsgebühren der seit den 1. April 1905 aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Personen werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgesetzt.
- Die Versorgungsgebühren derjenigen Invaliden, welche an einem der von den deutschen Staaten vor 1871 oder dem Deutschen Reich geführten Kriege teilgenommen haben und nicht schon nach dem Kriegsinvalidentengesetz vom 31. Mai 1901 höhere Gebührene erhalten haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgesetzt.
- Die nach dem Kriegsinvalidentengesetz vom 31. Mai 1901 (§ 7) zu einer Kriegszulage von 10 M. monatlich anerkannten Halbinvaliden erhalten die erhöhte Kriegszulage von 15 M. monatlich.
- Sämtliche als verstümmelt anerkannte Invaliden erhalten an Stelle der bisherigen Verfrümmelungszulage von 18 M. monatlich eine solche von 27 M. nach den Vorschriften des § 13 des neuen Gesetzes.
Die als pflegebedürftig anerkannten Invaliden erhalten die gleiche Verfrümmelungszulage von 27 M. monatlich, daneben jedoch nur die nach den bisherigen Gesetzen für gänzliche Erwerbsunfähigkeit zustehende Pension.
- Diejenigen Kriegs- und Friedensinvaliden, welche im Reichs- oder Staatsdienst angestellt sind und deren Pension ganz oder zum Teile ruht, haben eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges nur dann zu erwarten, wenn ihre Pension als Feldwebel oder
" Brigadefeldwebel den Betrag von 15 M.
" Sergeant " " " 12 "
" Untercapitän " " " 10 "
" Gemeiner " " " 9 "

monatlich überschreitet.

Die im Reichs- und Staatsdienst angestellten ehemaligen Kapitulantinnen, welche eine Pension auf Grund achtzehnjähriger und längerer Dienstzeit erhalten haben, erfahren eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges, sofern ihr Zivildiensteinkommen den Betrag von 2000 M. jährlich nicht erreicht.

- Die im Kommunaldienst angestellten Invaliden beziehen ihre bisher bezogene Pension neben dem Zivildiensteinkommen unverändert weiter.
- Die unter Nr. 2 bezeichneten Kriegsteilnehmer, welche aus dem Zivildienste mit einer Zivildienstpension bereits ausgeschieden sind und nach den Vorschriften des neuen Gesetzes eine Erhöhung ihrer Gebührene erfahren, haben eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges zu erwarten, wenn sie in der zuletzt besetzten Stelle nicht die Höchstpension erreicht haben oder ihre Zivildienstpension den Betrag von 2000 M. nicht erreicht.

Die unter Nr. 1 bis 4 bezeichneten Invaliden haben ihre Militärpapiere unter genauer Bezeichnung ihres Wohnortes nebst Strafe und Hausnummer baldigst an den zuständigen Bezirksfeldwebel einzureichen.

Die unter Nr. 5 bezeichneten Invaliden haben die Neuverteilung ihres Pensionsbezuges unter Beifügung ihres Pensionsauszahlungsbuches und des Militärpasses durch ihre vorgelegte Dienstbehörde bei der zuständigen Pensionsregelungsbehörde zu beantragen.

Die unter Nr. 7 bezeichneten Invaliden beantragen die Neuverteilung ihres Pensionsbezuges bei derjenigen Kasse, von welcher sie ihre Zivildienstpension zuletzt bezogen haben; der Antrag ist jedoch durch Vermittelung derjenigen Behörde vorzulegen, welche die Zivildienstpension angewiesen hat.

Die Neuverteilung sämtlicher Versorgungsgebührene beginnt mit Wirkung vom 1. Juli 1906. Nachzahlungen für eine vor diesem Tage liegende Zeit finden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes nicht statt.

II. Marineinvaliden.

Vorstehende Bestimmungen finden auf die Marineinvaliden mit nachfolgenden Maßgaben entsprechende Anwendung.

- Die Versorgungsgebührene derjenigen Invaliden, welche im Dienst an einem Schiffbruch oder an einer als Seebizug erklärten militärischen Unternehmung auf einer dienstlichen Seereise teilgenommen haben, werden nach den Vorschriften des neuen Gesetzes festgesetzt, sofern die Invaliden nicht schon nach dem Kriegsinvalidentengesetz vom 31. Mai 1901 neu anerkannt worden sind.
- Die im Reichs- und Staatsdienste angestellten ehemaligen Kapitulantinnen der Marine, welche eine Pension auf Grund einer Dienstzeit von mindestens achtzehn Jahren erhalten haben, erfahren außer dem Falle der Ziffer I 5 Absatz 2 eine Neuverteilung ihres Pensionsbezuges ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Zivildiensteinkommens, wenn sie beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienste Dienstalter, Seefahrts- oder Jahrszulage bezogen haben.

III. Schutztruppeninvaliden.

Eine Nachprüfung der Versorgungsgebührene der Invaliden der Schutztruppen nach dem neuen Mannschaftsversorgungsgesetz erfolgt ohne besonderen Antrag.
Königliches Bezirkskommando Chemnitz, den 18. Juni 1906.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hierdurch nochmals zur öffentlichen Kenntnis, daß das noch interimistisch eingerichtete Volksbad im sogenannten Badeteich der Rittergutherrschaft Oberrabenstein seit 1. Juni d. J. geöffnet ist und zwar:

In den Monaten Juni und Juli von 5—9 Uhr nachmittags,
August und September " 5—8 "
" an Sonn- und Festtagen innerhalb dieser Zeiten von 7—12 Uhr vormittags.

Die Benutzung des Volksbades ist zunächst nur dem männlichen Geschlechte ab erfüllttem 10. Lebensjahr gestattet. Außerhalb der angegebenen Zeiten ist das Baden im genannten Teiche streng verboten. Verboten ist ferner die Benutzung von Seife, das Mitbringen von Hunden, das Betreten der angrenzenden Feld- und Wiesengrundstücke und das Baden in dem vorhandenen Privatbad und den anderen naheliegenden Teichen. Den Anordnungen des Aufsichtsbeamten ist unweigerlich Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 30 Mark event. mit Haft geahndet.

Rabenstein, am 22. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Am 16. Juni or. war der 2. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

30. Juni dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Rabenstein, am 22. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Bekanntmachung, Grundstücksverkauf betr.

Infolge Erbauung einer Centraltschule beabsichtigt der unterzeichnete Schulvorstand mit zu erhoffender oberbehördlicher Genehmigung die beiden Schul-

gebäude Brandkataster Nr. 31F im Ortsteil Ober-Nabenstein gelegen, mit 37450 Mark Brandkasse und 35,1 a Grund und Boden, und Brandkataster Nr. 11D, Ecke Post- und Kirchstraße gelegen, mit 35210 Mark Brandkasse und 15,4 a Grund und Boden zu verkaufen.

Infolge ihrer **Geräumigkeit** eignen sich beide Gebäude vorzüglich für **industrielle Unternehmen**. Respektanten wollen Offerten an den unterzeichneten Schulvorstand einreichen.

Weitere Auskünfte hierüber sind im Rathause zu erhalten.

Nabenstein, am 6. Juni 1906.

Der Schulvorstand.

Eugen Merkel, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß **Sonnabend den 23. Juni 1906 nachmittags 1/2 7 Uhr** auf dem Schulbauplatz die Hebung der neuen Zentralschule stattfindet. Nach

dieser Feierlichkeit findet zwangloses Beisammensein im Restaurant von Herrn Gustav Müller statt.

Die geehrte Einwohnerschaft wird hierzu ergebenst eingeladen.

Nabenstein, am 22. Juni 1906.

Der Schulvorstand.

Eugen Merkel, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. ist der **3. Termin der Gemeindeanlagen** und des **Schulgeldes** für das laufende Jahr fällig und bis spätestens **zum 15. Juli 1906**

an die hiesige Gemeindefassenverwaltung abzuführen.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen Säumige das Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Neustadt, am 12. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand

Geißler.

Vertliches.

Nabenstein. Es wird darauf hingewiesen, daß das Arienfingen und Choralblasen auf dem Friedhofe anlässlich des Johannisfestes unmittelbar nach Beendigung des Gottesdienstes (1/2 11 Uhr) beginnt.

Sitzung

des Gemeinderates zu Reichenbrand vom 19. Juni 1906.

1. Es wird Kenntnis genommen: a) von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft, die Wettervorherjage betr. b) von einem Schreiben derselben Behörde, die Gründung eines Revisionsverbandes für Sparkassen betr. Hierzu wird beschlossen, in Rücksicht auf die hier bestehenden Verhältnisse zurzeit einem solchen Verbands nicht beizutreten.

2. Das Gesuch eines hiesigen Grundstücksbesizers um Ueberlassung von 3000 M. Stiftungsgelder gegen hypothekarische Sicherheit wird bewilligt.

3. Die Gemeinde-, Armen-, Feuerlösch- und Parochialkassenrechnungen vom Jahre 1905 werden, nachdem sie vom Finanzamt geprüft und vier Wochen lang öffentlich ausgelegen haben, richtig gesprochen.

4. a) In Baufragen wird beschlossen, den von den Anliegern der Stelzendorfer Straße aufgestellten Baufluchtlinienplan zuzustimmen und zur Genehmigung einzureichen. b) Die in drei Baufragen aufgestellten Gemeindebedingungen zu genehmigen.

5. In Armenfragen wird den Vorschlägen des Ausschusses in zwei Unterstützungssachen zugestimmt.

6. Zu einigen Reklamationen gegen die Gemeindeabgaben wird Entschliebung gefaßt.

7. Für das zu erbauende Wohnhaus sind die Anschläge für die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten eingegangen. Infolge der zu hohen Ausführungskosten schlägt der Ausschuss vor, den Bau nach diesen Ausführungen nicht herstellen zu lassen. Der Gemeinderat beschließt dementsprechend.

8. Es werden die Mittel bewilligt zum Ankauf einer weiteren Sanitätertasche für die Feuerwehr sowie für die Beschaffung eines Zubringerrohres für den Wassermagen.

Einige Punkte eignen sich nicht zur Veröffentlichung.

Freigesprochen.

Familien-Roman v. Ludw. Buyer.

(Fortsetzung).

Ich wollte unter keinen Umständen meinen Namen nennen und die wahre Ursache meines Hierseins den Leuten verraten, und so entschloß ich mich denn zu einer Notlüge. Ich gab mich als Geschäftsreisender aus und erzählte, daß ich, um den Weg abzukürzen, ein paar Stunden unterhalb Neumburg die Donau überschritten habe und vom Eisstoß überrascht worden sei. Der Alte lud mich hierauf ein, an der Mahlzeit teilzunehmen, während mir der jüngere Mann, der Sohn der beiden Alten, empfahl, vor allem meine triefenden Kleider auszuziehen und in's Bett zu gehen. Mich quälte jedoch ein wahrer Heißhunger, und noch nie in meinem Leben habe ich eine Speise als größere Wohlthat empfunden, wie die einfache Christmettensuppe in der abgelegenen Holzfüller-Wohnung.

Auf dem Boden der kleinen Wohnstube wurde aus Stroh, alten Kleidungsstücken und ein paar wollenen Decken ein Lager für mich zurechtgemacht, das ich dann drei Wochen nicht mehr verlassen habe. In der ersten Nacht schon hatte mich ein Nervenfieber ergriffen, und am Morgen des ersten Weihnachtstages fanden mich die Bewohner des Häuschens im heftigsten Delirium. Ich verdanke mein Leben der rührenden Sorgfalt jener alten Frau, die mich fremden Menschen wie ihr eigenes Kind pflegte und überwachte und mir wochenlang den Schlaf opferte. Meine Genesung schritt langsam vorwärts, da es mir fast an allem gebrach, was zu meiner Kräftigung hätte dienen können. Ich war zum Skelett abgemagert. Die armen Leute konnten mir nichts bieten und meine Barschaft bestand aus einigen Kreuzern. Nachdem ich bei meiner Verhaftung geglaubt hatte, daß ich in kürzester Frist

wieder entlassen werde, sah ich mich mit keinen Geldmitteln vor, und die paar Gulden, die ich damals zufällig bei mir hatte, schmolzen auf der Rückreise von Nisch nach Jugolstadt bis auf Weniges zusammen. Auf meinem elenden Krankenlager hatte ich Zeit und Muße genug, über mein Loß nachzudenken. Am meisten quälte mich die Sorge, auf welche Weise ich die armen Holzfüllerleute schadlos halten sollte.

Als ich von meinen Fieberphantasien zum Bewußtsein erwachte, war mein erster Gedanke, daß inzwischen meine Unschuld sich erwiesen haben könnte. Bald darauf gab ich Georg, dem Sohne des Hauses, mein letztes Geld mit dem Ersuchen, er möchte sämtliche seit Weihnachten erschienenen Lokalausgaben besorgen. Die sehnlichst erhoffte Nachricht fand ich nun in den Blättern nicht, wohl aber an ihrer Stelle einen aus Kehlheim stammenden Artikel, der mir über das Schicksal meines Mantels Auskunft gab. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß gleichzeitig mit der Auffindung dieses Mantels, in dessen Tasche ein Notizbuch mit meinem Namen war, ein schon stark in Verwesung übergegangener, sehr beschädigter männlicher Leichnam am Donauufer aufgefunden wurde, den jene Zeitungsnachricht mit meinem Mantel in einen Zusammenhang brachte, der meinen Tod außer allen Zweifel setzen mußte. Ich habe den für mein späteres Schicksal entscheidend gewordenen Artikel, der von den meisten Blättern nachgedruckt wurde, wörtlich im Gedächtnis.

Als Berger die bezügliche Nachricht dem Rittmeister mitgeteilt hatte, fuhr er fort:

„Anfangs sträubte ich mich lange gegen den Gedanken, daß meine Familie mich für tot halten sollte, schließlich aber erschien mir der Zufall hinsichtlich der Auffindung des Ertrunkenen als ein höherer Fingerzeig, dem ich folgen zu müssen glaubte. Ich dachte mir, daß es unter den gegebenen Umständen wohl am besten sei, wenn mit meiner Person nicht mehr gerechnet wurde. Die schwere Krankheit hatte eine große Umwandlung in mir vollzogen.“

Ich dachte jetzt ruhig und klar über alles Vergangene nach, und das Bewußtsein meiner Unschuld gab mir einen festen Halt. Die lieblosen harten Worte meiner Frau schmerzten mich noch tief, aber sie waren mir zugleich ein Sporn, mein Leben weiter zu schleppen. Ich nahm mir endlich vor, die Welt solange im Glauben zu lassen, daß ich tot sei, bis meine Unschuld an den Tag kommen würde. Was sollte ich aber ohne Mittel und ohne jegliche Personalpapiere beginnen?

Eines Tages betrat mein Krankenstübchen ein auswärtiger Offizier, bei dessen Anblick ich sehr erschraf. Er war Pächter der Schützenjagd jener Gegend und hielt sich seit Jahren wiederholt in Jugolstadt auf, und bei diesen Gelegenheiten besuchte er in früheren Jahren regelmäßig meinen Vater, in dessen Regiment er als Junker gedient hatte. Georg, der Sohn des Holzfüllers, war sein Jagdhüter. Der Offizier, der mich augenblicklich erkannte, war selbstverständlich sehr überrascht, mich an diesem Orte zu finden. Von ihm erfuhr ich, daß ich allgemein als tot galt, daß mein Schwiegervater als General pensioniert wurde, und daß er mit meiner Familie ein paar Tage zuvor von Jugolstadt weggezogen sei, um sich an einem weltfremden Orte, in Schloß Bickenried, niederzulassen. Ich erzählte jenem Offizier eingehend meine Erlebnisse, und fand in ihm einen edel denkenden und warmfühlenden Freund in der höchsten Not, der er mir bis heute geblieben ist. Er beriet sich mit mir in teilnehmendster Weise über meine nächste Zukunft. Als ich ihm mitteilte, daß ich bis zur Enthüllung meiner Unschuld für die bekannte Welt tot bleiben wollte, ging er grübelnd das Stübchen auf und ab. Er mußte schließlich meinen Vorschlag billigen, allein zu dessen Ausführung fanden wir beide keinen Weg. Bevor er ging, drängte er mir in schonendster Weise seine Barschaft auf, die er bei sich trug und versprach, andern Tags wiederzukommen.

In der darauffolgenden schlaflosen Nacht kam mir plötzlich ein Gedanke, der mich anfangs entsetzte, den ich aber schließlich nicht mehr los werden konnte. Georg, der Jagdhüter, hatte mir am Abend zuvor erzählt, daß er sich durch eine hohe Losnummer vom Militär freigespielt habe. Wir hatten so ziemlich das

gleiche Alter, die gleiche Größe und die gleiche Farbe der Haare, so daß dessen Personalbeschreibung im allgemeinen auch auf mich stimmte. Da kalkulierte ich denn, daß es wohl keiner Schwierigkeit begegnen würde, wenn ich unter dem Namen und mit den Personalpapieren des Jagdhüters als Freiwilliger in die Armee eintrete. Es würde mich dieser Schritt aus meiner verzweifelten Lage befreien und mir zugleich die Möglichkeit gewähren, mit der Zeit meinen Verpflichtungen der so aufopfernden und uneigennütigen Holzfüllersfamilie gegenüber gerecht zu werden. Nicht wahr, du bist etwas sonderbar berührt, von dieser bedenklichen Fingigkeit, Robert?

„Ich bin überzeugt, daß wir hinsichtlich der Bedeutung und der möglichen Folgen jenes Planes beide der gleichen Anschauung sind“, entgegnete Fernwald.

„Einen Menschen, der über das Geleise einer glatt geordneten Lebensbahn nie herausgebrängt wurde, muß ein solcher Schritt ungeheuer erscheinen. Versehe Dich aber in meine damalige Lage. Was sollte ich beginnen? Meiner Frau und meinem Schwiegervater nochmals unter die Augen zu treten, oder sie in anderer Weise mit einem Anliegen zu befehlen, dazu würde ich mich unter keinen Umständen entschlossen haben. Ich war geachtet in der eigenen Familie und vor der Welt, und lag elend und hilflos unter der Obhut armer Menschen, die ich entschädigen mußte und nicht konnte. Den Profuristen Georg Hartfeld hatte ein Zufall zu den Toten geworfen; es war am besten, wenn er unter den Toten blieb. Mein Schritt ins Dunkle schädigte niemanden, sondern nützte einer armen Familie, und für mich bedeutete er die äußerste Notwehr gegen ein gräßliches Verhängnis.“

Andern Tags kam mein Wohltäter, und ich teilte ihm meinen Plan mit. Wie ich voraussah, erklärte dieser ihn als abenteuerlich und ungeschicklich. Er riet mir, daß ich mich brieflich an meinen Schwiegervater wenden und ihn um die Uebersendung meiner Papiere ersuchen sollte. „Ich habe mir die Sache reiflich überlegt“, fügte er hinzu, „und bin zu dem Schlusse gelangt, daß es keinen anderen Ausweg für Sie gibt.“ Gegen diesen Schritt aber sträubte sich alles in mir, und ich weigerte mich mit Entschiedenheit, ihn zu tun. Der Offizier entgegnete hierauf, daß er mich in diesem Falle meinem Schicksal überlassen müsse, doch sei er jederzeit bereit, mir mit Rat und Tat beizustehen, sobald ich mit einem Anliegen an ihn komme, das auf vernünftiger und solider Basis beruhe. „Sie werden bald einsehen“, fuhr er fort, „daß Sie ohne Ihre Personalpapiere und Zeugnisse nichts unternehmen können.“

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des St. Standesamtes zu Reichenbrand vom 16. bis 22. Juni 1906.

Geburten: Dem Hilfsbahnwärter Hermann Otto Bindner in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Versicherungsbeamten Robert Rudolf Gramer in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Kontorist Oskar Eugen Matthes in Siegmars 1 Mädchen.

Aufgebote: Der Strumpfwirker Albrecht Bruno Müller in Reichenbrand mit Anna Marie Dörr in Siegmars; der Tischler Ernst Curt Gohlmann in Neustadt mit Elise Martha Herzich in Siegmars.

Sterbefälle: Dem Hilfsbahnwärter Hermann Otto Bindner in Reichenbrand 1 Tochter, 4 Tage alt; die Anstreicherscheffrau Anna Dina Mehlhorn geb. Ulbricht in Reichenbrand, 28 Jahre alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Nabenstein vom 15. bis 22. Juni 1906.

Geburten: In Nabenstein: 1 Sohn dem ans. Feuermann Willy Max Schmidt und dem Eisenendreher Carl Richard Claus. In Rottluff: 1 Sohn dem Schranbendreher Paul Max Steuer und ein unehelich geborenes Mädchen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 2. Sonntag p. Trin. den 24. Juni a. c. vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Beichte 8 Uhr. — Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Jünglingen. — Nachm. 5 Uhr Johannisfeier auf dem Friedhofe.

Parochie Nabenstein.

Am 2. Sonntag p. Trin. den 24. Juni a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 1/2 11 Uhr Katechismenunterredung. — Freitag den 29. Juni vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.



Diamant-Fahrräder -Motorzweiräder

Als mustergültige Erzeugnisse anerkannt.

Tonangebende Neuerungen. * Kataloge, Prospekte gern zu Diensten.

Spezial-Abteilungen: Schreibfedern, Geldkassetten.

Gebr. Nevoigt, Aktiengesellschaft, Reichenbrand.

Dem geehrten Publikum von Rabenstein und Um-
gebung gebe ich hiermit bekannt, dass mein

Café

von heute ab geöffnet ist.

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein

Paul Thiele, Bäckermeister.

Auf dem Weiß'schen Zimmerplatz
neben Gasthaus Reichenbrand ist Sonntag und Montag eine

russische Schaukel

aufgestellt, und bittet um recht fleißige Benutzung derselben

der Besitzer.

Grosser Saison-Räumungs-Verkauf

Damen- und Kinderhüten,

Knaben-Hüten und -Mützen, Waschkleidchen,

Wasch- und Wollblusen, sowie Waschstoffen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Therese Lohwasser

Rabenstein.

Otto Gruner, Siegmars, Hofestr. Nr. 37.

Beste Bezugsquelle streng solider

Schuhwaren,

bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.

Feine Damen- u. Herren-Zug-, Schnür- u. Knopfstiefel

in allen erdenklichen Lederforten,
vom bequemsten breiten Strassenstiefel bis zum hoch-
elegantesten Salonstiefel.

Knaben- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel,

unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

NB. **Turn- und Sportschuhe** mit Gummi-, Chrom- und Filzsohle.

Empfehle

jämliche Materialwaren:

fr. Tafelhonig, hochfein im Geschmack,
Sauerkraut, neue saure und grüne
Gurken, neue Kartoffel, sowie
frisch marinierte und geräucherte
Seringe in bester Qualität.

Fritz Hoppe,
Rabenstein, Chemnitzger-Str.

Maschinenöl u. -Nadeln

zu verkaufen bei

I. Oebser,
Reichenbrand.

Guterhalt. Kinderwagen

mit Gummirädern zu verkaufen.
Rabenstein, Nordstraße 78.

Zur Saison empfehle:

fr. Oliven-Tafel-Speiseöl,
la., in 1/2 und 1/4-Literflaschen und
verkauft billig.

Rich. Drechsler,
Reichenbrand, Pelzmühlenstr. 47.

Ausgekämmte Haare

kauf zu höchsten Preisen
Max Petasch, Siegmars.

Dieselbst werden **Haarzöpfe** und
einzelne Teile angefertigt.

Hartes Abfallholz

zu verkaufen.

Reichenbrand 40 C.

Künstliche Zähne

unter Garantie für gutes Passen und Brauchbarkeit zum Essen.

Zahnziehen. Nervtöten schmerzlos.

Plomben in jeder Preislage.

Umarbeitungen schlecht passender Gebisse.

Reparaturen sofort.

Zur Ortskrankenkasse zugelassen.

Nachmittags nur für Frauen und Kinder.

Paul Schröder, Siegmars, Hofestr. No. 19 I.

NB. Vom 1. Juli ab Hoferstrasse Nr. 39 I.

**1 Formerin,
1 Fingermacher**

auf Pagetmaschine
zu höchsten Löhnen und dauernder Arbeit
sucht

F. Merkel,
Rabenstein.

1 Handschuhformerin

bei 15-20 Mark wöchentlichen Ver-
dienst sucht

Carl Drechsler,
Rabenstein.

**2 Handschuh-
Formerinnen**

für dauernde Beschäftigung suchen
Hoffmann & Müller,
Siegmars.

1 flotter Spuler

sowie

1 Laufbursche

werden für sofort gesucht.

Bruno Barthel,
Rabenstein.

Jüngere

Bauschlosser

werden gesucht. Siegmars, Hofer-
straße Nr. 2.

**1 Schlosser,
1 Stellmacher**

bei gutem Lohn in dauernde Arbeit
sofort gesucht.

Ernst Herrschuh,
Reichenbrand 40 C.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Fabrika-
tionsgeschäft gesucht. Offerten unter
A 500 in die Exped. d. Bl.

Kartonarbeiter,

Mädchen oder Bursche, sucht für dauernd

M. Korb, Siegmars,
Nosmarinstraße 11.

Suche per sofort eine saubere,
kräftige

Schneefrau.

Establishment Pelzmühle
bei Siegmars.

Geübte

Besetzerinnen

für Hemden und Hosen,
sowie junge Mädchen zum An-
lernen sucht

Emil Müller,

Rabenstein, Limbacherstr. 35b.

Auch wird Ware zum Knopf-
annähen ausgegeben.

Lüchtige

Repassiererin

suchen

Scherf & Haymann Nachf.
Siegmars.

Mädchen

— nicht unter 16 Jahren —,
oder junge, gewandte Frauen zu
leichter Arbeit sofort gesucht.

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei
Siegmars.

Zum Johannisfest empfehle alle
Arten

Bindereien

in geschmackvollster Ausführung.

Lina verw. Krug,
Siegmars.

Eine Waschmaschine,

gebraucht, aber noch in gutem Zustand,
wird billig verkauft: **Nieder-Raben-
stein, Bachgasse 92.**

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Fick in Reichenbrand.